

Der heilige Johannes Gualbertus, Abt (gest. 1073)

Eine einzige heldenmütige Überwindung war der Anfang zur Bekehrung und zur Heiligkeit dieses Mannes. In Florenz aus adeligem Stamme entsprossen, dem Soldatenstande sich widmend, kannte Gualbert nichts als die Forderungen der Welt, ihrer Sitten und Anschauungen, und rechnete es sich zur Pflicht, seinen ermordeten Bruder Hugo blutig zu rächen. Er begegnete dem Mörder an einem Karfreitage und zückte bereits das Schwert gegen seinen Todfeind, als dieser ihn anflehte: „Um der Liebe Jesu Christi willen, der am heutigen Tage für uns gestorben ist, bitte ich dich, verschone mich. Schenke mir Jesu zulieb mein Leben.“ – Diese Worte entwaffneten Johannes. Gerührt und plötzlich in seinem Herzen umgestimmt, fiel er dem Mörder um den Hals und sprach: „Was du um der Liebe Jesu willen begehrt, kann ich dir nicht abschlagen. Ich schenke dir das Leben und verzeihe dir dein Verbrechen.“

Darauf ging Gualbert in eine Kirche, wo er zu den Füßen eines Kruzifixes in eine lange Betrachtung versank. Da neigte sich das Haupt des Heilandes voll Milde und Huld zu dem Betenden herab, und von dieser Stunde an brach Gualbert alle Verbindungen mit der Welt ab und bat um Aufnahme in das Kloster der Benediktiner zu St. Miniato, wo er sich in allen Tugenden so sehr auszeichnete, dass er nach dem Tode des Abtes zu dessen Nachfolger gewählt wurde.

Da entflohen er und ging in die Einöde von Camaldoli zu dem heiligen Romuald, der ihm den Rat gab, im einsamen Vallumbrosa, d. h. „Schattental“, sich niederzulassen.

Mit zwei frommen Eremiten, die er hier schon traf, führte Gualbert ein Leben des Gebetes und der Buße. Da aber viele Jünger geistlichen und weltlichen Standes um ihn sich sammelten, baute er ein Kloster, führte in demselben die Regel des heiligen Benedikt nach ihrer ursprünglichen Strenge ein und wurde so der Begründer des Ordens von Vallumbrosa. Reich an Verdiensten starb er im 88. Lebensjahre.

*

Anwendung. Man hört so oft: „Ich kann nicht verzeihen.“ Aber Johannes war ein Mensch von Fleisch und Blut, wie wir, und hat verziehen. Solltest du sagen: „Ich habe nicht Gnade hiezu,“ so antwortet der hl. Ambrosius: „Bitte Gott darum, der sie dir gewiss erteilen wird.“

Gebet des hl. Johannes Gualbertus. *O milder, barmherziger Gott! Sei uns stets nahe, dass Du unser Flehen im Glück und Unglück erhörst, und vernichte gnädig die Nachstellungen unserer Feinde durch Hilfe des heiligen Kreuzes, woran der Heiland der Welt gelitten hat, damit wir zum Gestade des Heiles gelangen. Ich rufe an den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, dass über mir sei das Zeichen des heiligen Kreuzes und mich bewahre vor bösen Werken. Dein Kreuz, o Herr, verehren wir und deine heilige Auferstehung loben und preisen wir, denn durch das Kreuz ist Freude gekommen auf die ganze Welt. Amen.*

Quelle: P. Philibert Seeböck, Kleine illustrierte Heiligen-Legende auf jeden Tag des Jahres, ein Paradiesgärtlein mit Blumen aller Art, 13. Auflage, 1886

[www.einsiedelei.at]